



Geschichtsportal Werther

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi *aktuell*

Juni-September 2002



Foto: Spiekeroog 2001

Innehalten und auftanken

65 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE

Die ehrenamtlichen Chorleiter der Posauenchöre von Langenheide und Werther feiern in diesem Jahr ein außergewöhnliches Jubiläum: Herr Wilhelm Coors (Werther) leitet seit 35 Jahren den Posauenchor, Herr Lothar Schürmann (Langenheide) seit 30 Jahren. Die Zahl ihrer Dienste bei Übungsstunden und Gottesdiensten, das Klingeln der Telefone in den 65 Jahren ist nicht mehr zu zählen.

Anlaß genug für "Jacobi aktuell", mit den beiden Bläsern ein Interview zu ihrer Arbeit zu führen.



*Jacobi aktuell:
Herr Coors, seit
1967 leiten Sie
schon den
Posauenchor in
Werther?*

Wilhelm Coors:
Ja, seit 1967 ohne
Unterbrechung.

Vorher hatte ich
auch schon einmal

den Chor geleitet, aber dann bin ich nach der Heirat zunächst nach Spenge gezogen.

JA: Wenn man eine Sache über so viele Jahre macht: was ist für Sie das Liebste am Posaunenchor?

C: Es reizt alles. Wir haben ein sehr gutes Miteinander im Chor. Ich freue mich über die große Altersspanne von 12-76 Jahren und finde es auch schön, daß seit etwa 25 Jahren Frauen mit im Chor sind. Die Übungsstunden werden gut besucht und die Posaunen-Musik in der Gemeinde gut angenommen.

JA: Und wie sind Sie selber zur Posaune gekommen?

C: Nun, ich ging in die Jungschar des CVJM, und da hat einer den anderen zu

den Bläsern mitgenommen. Wir waren damals 10-12 Jungbläser. Das erste Mal im Gottesdienst habe ich 1949 am Sonntag vor meiner Konfirmation gespielt. Richtig gelernt habe ich es bei Wilhelm Ebke.

JA: Gibt es besondere Erinnerungen im Posaunenchor?

C: Besonders erinnere ich mich daran, daß wir 1949 zweimal nach Paderborn gefahren sind und dort auf dem Bahnsteig gespielt haben, als die Heimkehrerzüge einfuhren. Das war sehr bewegend.

Weitere Höhepunkte: Die Bundesposaunenfeste in Dortmund oder Essen.

JA: Haben Sie besondere Wünsche für den Chor?

C: Dass wir noch lange in Kirche und Gemeinde blasen dürfen. Dass den Bläserinnen und Bläsern nie die Freude erlischt, Gottes Liebe tönend weiterzugeben. Dass das gute Verhältnis miteinander bleibt. Und natürlich freuen wir uns immer über jeden, der neu dazustößt. Es gibt auch immer wieder Anfängergruppen ...

Das brauchen wir, dass für die Älteren immer auch jemand nachrückt. Seit zwei Jahren sind wir leider ohne Tuba, das wäre natürlich ein Wunsch.

Gut ist bei uns im Chor, daß die Aufgaben innerhalb des Chores auf viele Schultern verteilt sind. Am Donnerstagabend frage ich mich manches Mal, ob wir am Sonntag im Gottesdienst auch stimmfähig sind. Und dann sind doch immer viele da. Das ist einfach toll.

JA: Zum Schluß: welches ist Ihr Lieblingslied?

C: Oh, das kann ich nicht sagen, da gibt es viele. Ein schöner Bachsatz, ein Doppelchor, alte Bläsermusik, Die schönste Komposition ist für mich der Bachsatz: „Gloria sei Dir gesungen.“

JA: Vielen Dank!

Jacobi aktuell:
Herr
Schürmann,
wenn man so
lange einen Chor
leitet: Was
machen Sie
besonders gern
im Posaunen-
chor?

**Lothar Schür-
mann:** Den
Unterricht mit



den "Kleinen". Seit etwa 1980 haben wir
Anfängergruppen, und diese Arbeit habe
ich immer besonders gerne gemacht.
Außerdem sind die Ausflüge an Himmel-
fahrt etwas besonders Schönes.

*JA: Wie sind Sie selber denn zum Blasen
gekommen?*

LS: Mein Vater und mein älterer Bruder
waren schon immer im Posaunenchor. Ich
selbst hatte schon einen gescheiterten
Versuch hinter mir, bis ich mit 17 zum
zweiten Mal in eine Anfängergruppe ging.
Vorher hatte ich Gitarre gelernt und in
einem Chor gesungen. Beim Ev. Sängerbund
habe ich übrigens auch das Dirigieren
gelernt.

*JA: Musik spielt auch sonst eine große
Rolle in Ihrem Leben?*

LS: Ja, schon immer. Vom Singen in
meinem Elternhaus angefangen über
die Kantorei während des Studiums,
den Sing-In in Langenheide,
gelegentlicher Chor in der Schule ...

JA: Und Ihre Lieblingslieder sind?

LS: Das ist ganz schwer zu sagen.
Vielleicht so: Kirchenlied: „In dir ist
Freude“; weltliches Lied: „Yesterday“;
Volkslied: „Ade, nun zur guten Nacht“;
Renaissance: „Innsbruck, ich muß dich
lassen“.

*JA: In Langenheide gibt es neben dem
normalen Posaunenchor auch noch die
Gruppe "tuba trocken". Wie ist es dazu
gekommen?*

LS: Eigentlich war das ein einmaliges
Projekt bei einer Jugendwoche in den
80er Jahren. Daraus ist dann ein Chor mit
neuer Musik entstanden, der sich aber
immer nur zu konkreten Projekten trifft.
Außerdem spielen da ja bis auf das
Schlagzeug auch nur Bläser aus dem
Posaunenchor.

JA: Und sie schreiben auch selber?

LS: Ach ja, das habe ich als Schüler ange-
fangen. Und manchmal sind auch einfa-
chere Sätze nötig, als man sie in der Lite-
ratur findet.

*JA: Und zuletzt: Ihre Wünsche für den
Posaunenchor?*

LS: Ich würde mich freuen, wenn es noch
möglichst lange so weiterginge in der
Gemeinde mit ihren Posaunenchören.

*JA: Ja, und das wünschen wir uns und
Ihnen auch. Vielen Dank!*

Die Interviews führte Holger Hanke..

Am Sonntag, 30. Juni, wird im festlichen
Bläsergottesdienst auch an das Jubiläum
der beiden Chorleiter erinnert. Sie sind
ein überzeugendes Beispiel für ehrenamt-
liches Engagement, ohne das eine Ge-
meinde nicht leben könnte.



Die drei Chorleiter aus Werther, Häger und Langenheide
bei der Vorbereitung des 30. Juni